

Verleihung der J. S. Stas-Medaille 2005 an Dr. Peter Rösner

Giselher Fritschi

Lieber Kollege Rösner, lieber Peter, liebe Kollegen und Kolleginnen,
meine sehr verehrten Damen u. Herren!

Zu der diesjährigen Verleihung der nunmehr 19. Stas-Medaille fiel die Wahl auf Herrn Dr. Peter Rösner. Im Rahmen unserer beider Tätigkeit als LKA-Chemiker und als Mitglieder in der AG: Suchstoffe verbindet uns eine langjährige berufliche und freundschaftliche Zusammenarbeit, die trotz der großen geographischen Distanz zwischen Kiel und Wiesbaden viele Früchte - wie ich meine - getragen hat. Es ist mir eine besondere Ehre Dir als einer der „chemischen Kollegen“, die Dich während Deines Wirkens erlebt haben, die Laudatio halten zu dürfen.



Abb. 1. Staspreisverleihung 2005 an Dr. Peter Rösner (links) durch den Präsidenten der GTFCh Prof. Dr. Thomas Daldrup. Die Laudatio las Dr. Giselher Fritschi (rechtes Bild).

Peter Rösner wurde 1944 in Köthen (Anhalt) geboren, das er schon 1952 in Richtung Wickede (Schleswig/ Holstein)verließ. Nach Abschluß der Grundschule und nach einer Drogistenlehre im Jahre 1962 zog es ihn die weite Welt und er heuerte bei der Bundesmarine für 10 Jahre an. Dort durchlief er u.a. die Ausbil-

derung als Nautiker. In diese Zeit fielen 3 wichtige Entscheidungen: Erwerb der Mittleren Reife, des Abiturs und die Heirat mit seiner lieben Frau Eva, ein Umstand, der ihn endlich sesshaft in Kiel machte. Vielleicht war es auch insofern eine wichtige Entscheidung, nicht mehr die Kurse von teuren Schiffen zu bestimmen, eine Entscheidung, die möglicherweise zur Sicherheit der Weltmeere beigetragen hat und deren Bedeutung ihm vielleicht selbst verborgen geblieben ist.

Als freigestellter Zehrender stürzte er sich 1973 an der Christian-Albrechts-Universität ins Chemiestudium, das er 1981 mit der Dissertation auf dem Gebiet der Organischen Chemie: Funktionelle Zehnringe durch Ringerweiterung des Cyclooctins, neue Aspekte der Oxepinchemie mit Bestnote abschloß. Seit 1982 treibt oder besser trieb er (seit Oktober 2004 in Altersteilzeit) sein Wesen als Leiter des Sachgebietes: Toxikologie des LKA SH.

Mein erstes bewußtes Zusammentreffen mit Peter Rösner fand im Rahmen eines Workshops der AG Suchstoffe oder LKAe in Kiel in den frühen 80er Jahren statt. Dort versuchte er die großen Vorzüge der ATARI-Computer auf dem Gebiet der Bibliothekssuche von MS-Spektren gegenüber den MS-DOS-Maschinen den staunenden Kollegen näherzubringen. Seine Arbeit mit dem ATARI-System mündete 1986 schließlich in dem MS-Programm MSSearch mit der MS-Sammlung des Kollegen Kühnle, das neben Suchergebnissen auch die entsprechenden Strukturformeln in einer für die damalige Zeit staunenswerten kurzen Zeit lieferte.

Mit dem Niedergang der ATARI-Computer endeten jedoch nicht seine Anstrengungen, Massenspektren mit einem Höchstmass an Informationen zu erfassen und so einer detaillierten Suche zugänglich zu machen. Die rasante Entwicklung der Computer - vom Typ 80286 ausgehend - bot die hardwaremäßige Basis, seine Ideen weiterzuverfolgen. In dieser Zeit muss auch sein Entschluss getroffen worden sein, eine eigene MS-Sammlung -eine Sammlung für die Kriminaltechniker- aufzubauen mit der Zielrichtung, bekannte Wirkstoffe und deren Derivate, Designerdrogen, Kampfstoffe, forensisch relevante Chemikalien usw. zu charakterisieren.

Seinem Drang nach Perfektionismus gemäß sind in die Sammlung inzwischen auch Infrarotspektren und NMR- Aufnahmen integriert. Als i-Tüpfelchen werden die Strukturformeln/ Reaktionsschemata mit dem von ihm über lange Jahre entwickelten und gepflegtem, mächtigen Chemie-Zeichenprogramm Chemograph.Plus.(zuweilen von mir despektierlich als Malprogramm bezeichnet, um Fachgesprächen mit Peter eine gewisse emotionale Note zu verleihen) gefertigt. Kleinere Hilfsprogramme bleiben dabei unerwähnt. Neben diesen Arbeiten unterzieht er sich der Arbeit, die ihm von den Mitautoren zugeliferten Spektren-natürlich nur nach eingehender Prüfung -in die Bibliothek zu integrieren. Hier kann man schon mal (vor)schnell harsche Kritik ernten.

Da diese Arbeiten offensichtlich seine Freizeit und Arbeitszeit nicht vollständig ausfüllten, hat er sich ein weiteres wissenschaftliches Kind erschaffen: die

Tochterionenspektroskopie. Diese Technik liefert gerade bei den Designerdrogen aus der Gruppe der Phenethylamine mit ihren uncharakteristischen MS-Spektren wertvolle strukturzuordnende Informationen. Diese angeführten Tätigkeiten mündeten in über 50 Veröffentlichungen, Vorträgen im Bereich der Chemie, der Software/ Softwareentwicklung und Datenbanken.

Trotz aller wissenschaftlichen Erfolge ist Peter Rösner immer bescheiden geblieben; die sachliche Auseinandersetzung stand immer im Vordergrund. Wer jedoch eine gewisse Grenze überschritt, mußte mit seiner sachlichen Strenge rechnen. Im Jahre 2004 beendete er sein offizielles Berufsleben und schied aus der Kriminaltechnik Schleswig/Holstein, die ihm nicht immer eine freundliche Umgebung bot, aus. Peter Rösner wird weiterhin rührig bleiben, gilt es doch die MS-Datensammlung weiter zu pflegen, seinem Lehrauftrag an der Christian-Albrechts-Universität Kiel: Massenspektroskopie nachzukommen.

Wir Kollegen aus den verschiedenen Arbeitskreisen werden Ihn vermissen.

Vielleicht kommt auch seine liebe, sehr duldsame Gattin etwas mehr in den Genuss der Anwesenheit „ihres bunten Vogels“. Ihrem Langmut verdanken wir indirekt wertvolle Werkzeuge, die wir aus unserem täglichen Arbeitsleben nicht wegdenken können.

Eine intensivere Ausübung eines weiteren Hobbys zeichnet sich schon drohend am Himmel von SH ab. Als Inhaber eines PPL-Scheins (Private Pilot License) will er nach eigenen Worten den Himmel Schleswig/Holsteins etwas unsicherer machen. Es ist zu hoffen, dass schon wie im Falle der Ausübung der Nautik bei der Bundesmarine höhere Mächte schützend eingreifen.

Herzlichen Glückwunsch lieber Peter!

Ich darf Dich nun bitten, lieber Peter, die Urkunde und die Medaille aus der Hand des Präsidenten der GTFCH, Herrn Prof. Thomas Daldrup, in Empfang zu nehmen.

XIV. GTFCh – SYMPOSIUM

Praxis der Forensischen Toxikologie

Rechtssicherheit · Rauschdrogen
Vergiftungsfälle · Analytische Methoden



14. - 16. April 2005 in Mosbach (Baden)